

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Deine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1910 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Zivilversorgung

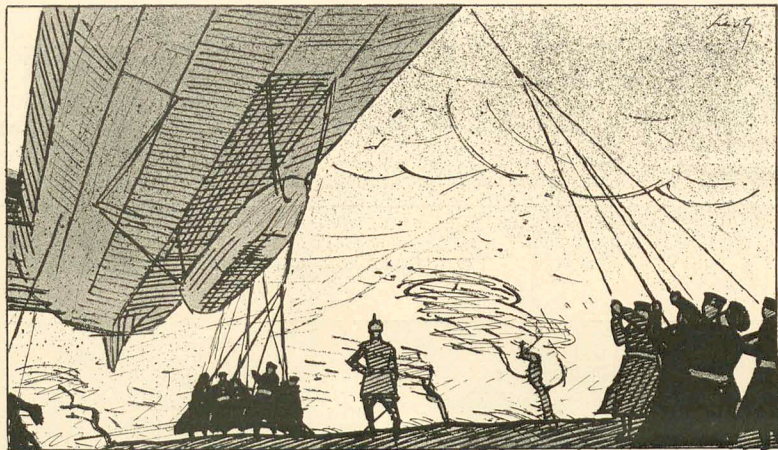
(Zeichnung von G. Böhm)



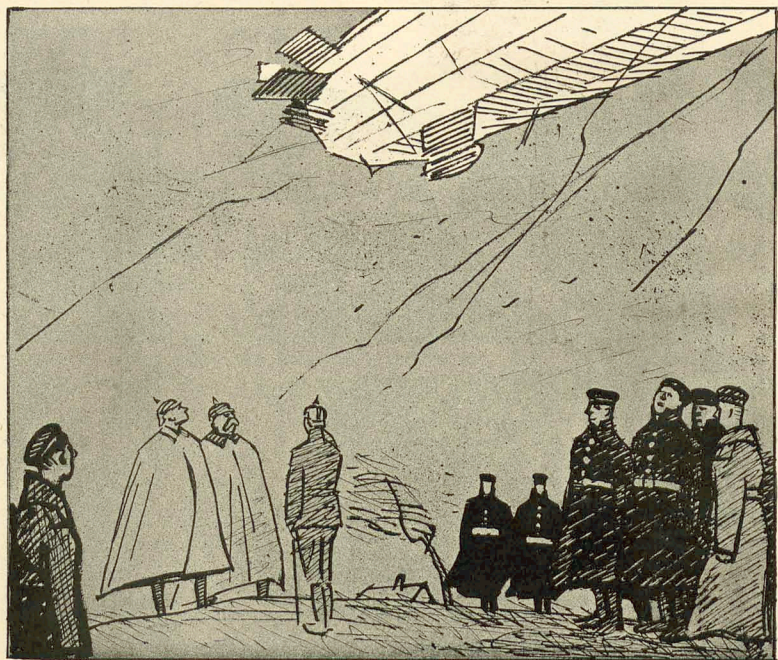
„Setzt nehm' ich meinen Abschied und werde Kaufschmeißer im preussischen Abgeordnetenhaus.“

Disziplin

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



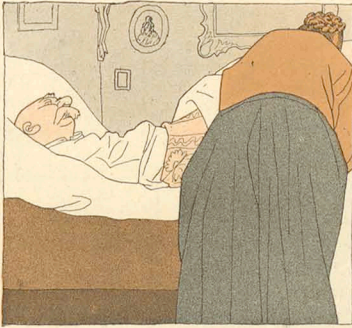
„Festhalten!“



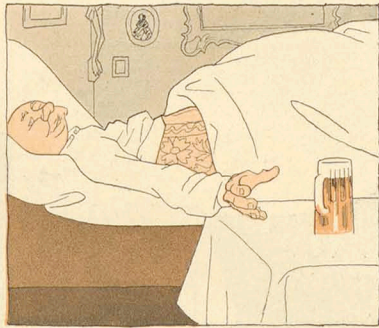
„Achtung! Stillgestanden!“

Münchners Ende

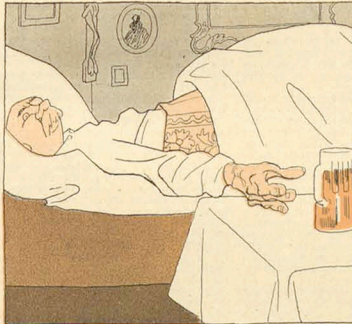
(Zeichnungen von O. Gulbranffsen)



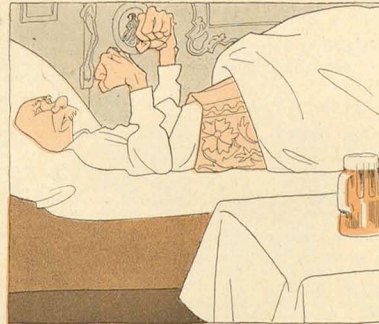
„Gelähmt bin i halt, Frau Quastelmaier —



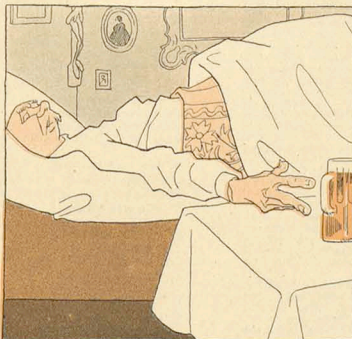
und rühren kann i mi net — —



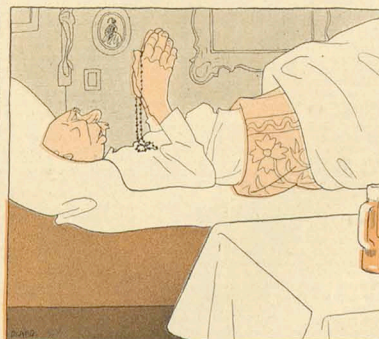
Aber scho gar net — —



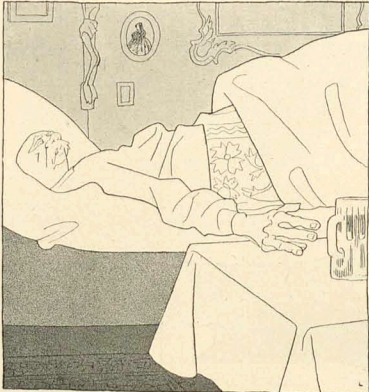
Himmelheergott — —



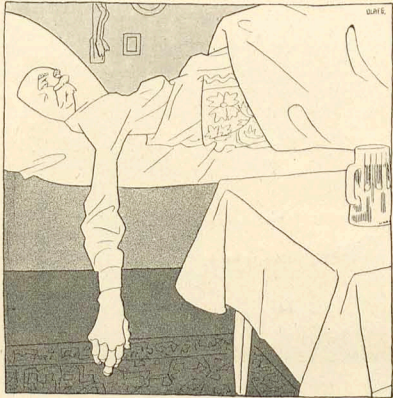
Wenn i mi grad a bissel rühren kunn' ...



Jesús, Maria und Josef, helft's mir halt!



Der Zustand muoß anhör'n!



Un weh, aus is!

Briefe eines bayrischen Landtagsabgeordneten

XXIX

An Herrn Cepsastian Singel Deponom
in Haapelmeir bei Freyng.

Über Freund, durch diesen Brief wo Du mir als unbefahrter geschrien hoch bist ich schon fer bedorren gewest, intem das Du geschrien hast, das sie ins Deponomom und Giller und leberhauts das Landstet die hohe Gesellschaft ein Valsbuben ist und mir ausgeschieden sind und Du weist die Schätme des bideren Landmahns fernandem, wo in Parlament fest und was duffer eihert weist Du wiesen nach diesem Ereignis, wo sich drei bewöhniernde Wähler als unteich ausgewien haben.

Wein über Mentich durch dieses habe ich beschloßen das meine Schätme ertönen soht und weil ich Dir schon die geistlichen Ferselne auseinander lägen. Sun erstens Punkt leter die Geschädter muoß ich mit schmärg soden, das es leuder sich dters begaben had, das ein geistlicher Her damid umget wie ein andernes and ob gleich gabe wie ein lebinger Bauerngecht. Lind laube ich das es son dem guten Eien herkunft, wo inferne Wähler haben und wo letem ein biges Wit machd, ben baist Du schon ein unferneinfines Gedäbß gabr so bigis futzerb wieder es aus gans dätzig und nicht.

In mein über Mentich baist Du inferne Wähler anschaut had seiner und zwei Denner und ist lauder fernig Fleisch und durchwien mit einen falsn Gpöl und die Köß sind able bereest und audrien und plau, intem sie das Wit so druust und banen auch sie bagelle Wugen, wo dieses beweist das einer ein guder Gpösel ist aber leuder er herf nicht.

Nach der Trumes had der geistliche Her ein bar Welschte und Embß hinüber und driant braf Bier oder Weisn das es ausbuden sein bis Wieba, wo er Embß frigt und ein Kalpebrat und ein besseren Galad und ein Dähnertrag und Stedeln oder Schmähen und driant braf Bier oder Weisn.

Lind jet get es bei lem lo intem das es nicht so schneß herausget wie bei dem Deponomom sonter es get unminob und soht ins Wit und jet mus er in Weuchstul und drukt ins stfart habere er mus Weuchst doren und fleichet ist es ein junges Mentich wo leten Lebenswandel obenabrig machd und ist so schneßern das es unferne and erretien mächte und erreit ben geistlichen Heren fleichd und schupf reed libred.

Der bald es im Nachmidag nicht so auftritt

und der geistliche Her ist auf die Madch ein Ofstodt und ist stfart gelabten und Straud und driant braf Bier oder Weisn und es glosf und soht die Kedin berein und had ein stfartes Wit.

Jet fragt sie lem wie das es lem geschmöt had und had lem aber fer gub geschmöt und glosf er fer solter Bieser binden und durch dieses bleuet es die Sand hehert. Wein über Mentich, dieses get nicht durch die Nähligen sonter durch die Weisliedler, wo man schon fest und sie sohen in Dretosf zum jähern, intem das der Madch under der Woden niebe ist und am fontag ist er besoben und viel leberhauts seine ru banen den dieses ist auch im Fereich nicht das ein Gpösel plos eine Madch mag so lang er läst und jet laufft das Weisbiel in Warhof und jähert und der geistliche Her mus ables hörn. Dieses ist bard und lang nicht jäder ausbuden und einer schon gar nicht der wo läblig ist und noch seinen Sachse und Graugen für die Weisbiel der da durch das er ferbetat ist und füles slost, wo eihner nicht recht der plos und Vibe soht auf eine feine Weule. Soder mein über Mentich ist bane durch dieses das jet so file geistliche Särn fer schweßern erkant werden infern hochmierenigen Dren Wähler befragt woher das es soht und er had gesagd mein guder Josef jed bald es dieses soht durch die Seidungen wo ables auffüren und onschobrig maden und sich freen die sie ins erwieseln. Den jagd er mein guder Josef friebereitend da had die Wentscheld feine so hochoben Drenen aufgeschad wie jagd wo sie ables sägen. Da have ich gesagd, das es had leuder gant das gelüte der feischel ist, habere da had er mit lauder Schtme gesagd mein guder Josef dieses ist ein fäschlicher lertum son die Weite das sie lemer noch flauben, das mir feich sein müssen sonter mir müssen es nicht und mir banen plos das gelabed. Da have ich gesagd ob man jrogen dem gelabed ables ferien derf? Ob ja had er gesagd, habere plos beurdan derf man nicht, sagd er.

Dieses made ich Dir jagd zum wiesen mein über Mentich weist fleichd noch nicht weist das der geistliche Her im gelabed ables derf und der Weerdende sein Warf wo sein gelüte ferigt sonter plos das lerte Gedacht wie mit ables.

Lind have ich auch schon genekt das ein gelabed was schene ist intem das feine feischel nicht dabei sein mus und hadt einer ferbetat ist he ist er sit über feich und had seine ru son fer haben im gelabed da fahn einer schon lüschet sein weist nicht alerweil die nemlinge ist. Da ist sie feine funt.

Die Weisbiel der wo es nicht ferleben banen das grelle Werbarmit mit den labden und flauben das sie thumen, intem das mir beiraben. Mein über Mentich jet muss Du es wiesen das die geistlichen Dren ables deren wie mir und lind aber sie bigisger jrogen leter guten Kostof

und das gelabed ist kein verlost nicht sonter ein schümel genen die Folgen der Vibe wo es fer ins im beiraben leuder gibd.

Die feischel inferne heuligen labfodischen Stantens gieb es schon aber plos bei die Sabagner und bei die Fremnganer und fleichd bei die Wendistiner und fahn aber plos besweng sein weil diese Wähler eingeperrt siend und für wenig zum ären freigen, und auch feine Stedeln haben. Daturd soht es bald in einer Gegend die unfersticheld gimlich stfart ist, das man die Sabagner dariter löst zum brödigem und weist es schon gepert haben mein leber wie es auf der fantel augt bab so einer anfang und es die weisbielere hincant und haben schon ein andernes schmal wie inferne Wähler.

Disses wird est ferwetzel das man die Wähler fier feich bebrochert, und sind es aber die weisbielere infern es die räligen so einersid had das sie im Holcher sein weislich zum sägen frigen und frigen sie wenig fleuch sonter solchene preisen wo nicht ins Wit gehen; das andere aber wo man gies ären derf und eine sechin babei had und eine junge Dase auf Weuch und zum toden lären bei man gelabed und ist nicht so draurig wie die feischel.

Disses befristigt auf wuntch fer biderne Landman im Parlament mit namens

Josef Ritter,
Igl. Abgeornter.

Frühlingswind

Was will ich denn erkaufen?
Noch immerfort hinaus:
Ein unbefanntes Kaufen
Weet und wabert uns Saun.

Es tangt durch die Gausseen
Auf Götzen blüthenast,
Wo seine Flügel wehen,
Ist alles grün besaggt.

Die alt und jungen Schäfte,
Die, wie es sie bespringt,
Ein Jungbrunn fetter Säfte
In Zurg und Heiler dringt.

O schneelles Gebränge,
Wer machd die Wust mir frei?
Mein Leib wird mir zu enge,
O Herz, was soll dein Schrei?

Sand Rylor

Der Monte Giallo

Von Hermann Sefc

Der Monte Giallo stand inmitten eines Kreises von berühmten Bergen wenig bekannt und unwirtlich. Er galt für unbesieglich, doch reiste das niemanden, da ringsum Duzende von kleinen, schwarzen und ganz schwarzen Gipfeln standen. Man hatte ihn von jeder nachlässig, sein Name war nur in der nächsten Umgebung bekannt, die Zugänge waren weit und mühsam, der Aufstieg und vernehmlich auch die Aussicht waren lohnend, dafür nur er durch löse Felsstücke, schmale, abwärtsfallende, schmale Gänge, die durch die steilen, brüchigen Gestein in einen ablen Zur genommen. So fand er zwischen seinen berühmten Brüdern ungeschätzt und vergessen da, als ein ruppiger und langmütiger Eisenhauer ohne Zeit und Ansehungsfrage, er blieb ohne Nahn und ohne alle Rücksicht, die ihm zuwenden, den Monte Giallo, Nüttenbauern und Jahrrabbauprojekten verschont. An seinem fälschlich Fuß gab es wohl einige Weiden und Gemütsarten, an Quellen oder gar an eine Befestigung war aber von dieser Seite aus nicht zu denken. Dort zog sich durch die ganze Bergseite in halber Höhe eine lange, fenestrierte Wand von brüchigen, im Sommer braungelb schimmernden Gestein, dem der Berg aus seinen Namen verdankte.

Wenn bei Bergen die Physiognomie nicht eben kräftiger wäre wie bei Menschengesichtern, hätte der Monte Giallo ein mißgünstiger und feindseliger Patron sein müssen. Auf der einen Seite die hohe, neidische, einformige Wand, auf der andern ein weiches, schwebendes Linsen von Geröllbänken, Moränen und Schieferfelsen, und oben ein schwarzes Felsgerat ohne einen richtigen, läuterlichen Gipfel.

Er verarbeitete jedoch gleichmütig in seiner wilden Verlassenheit, sah der Weltlichkeit seiner Nachbarn ungerührt und schweigend zu und meinte es mit niemandem hätte. Er hatte genug anderes zu tun. Der Kampf mit dem Sturm und dem Wasser, das Offenhalten der Nischen, im Frühjahr das Hinwegschaffen des Schnees, das Lösen der Felsen, das flüchtige Fliegen der verjagten Vögel und das Bescheiden der Felslöcher, während die Nischen der Sonne lieh ihn nicht zu Gedanken kommen. Und im Sommer lag er die kurze Ruhezeit hindurch in der Sonne, trocknete und wärmte sich, sah träumerisch dem Spiel der Marmelade zu und hörte aus der Tiefe das gedehnte Bedingehat und muntere die fernem, lebhaften Tone der Marmelade heraufhallen, unversehrte abnungssüchtige Klänge einer feinen, spielerischen Welt. Er hörte sie gerne, doch ohne Neugierde, und nicht während der Sommerzeit fremd und freundlich zu den Jagdgenossen, Gesteinseisen, Pfaffen, Schüssen und anderen harmlosen Geistes aus der Tiefe, wo ihm eine sorglose, friedliche Welt über Wesen zu treiben schien. Wenn er an die ersten Frühjahrs in der Vorkühlung und an die Frühmornenächte dachte, wo hier oben nicht so sehr und nicht so sehr die Wärme sich fassen, Gestein wie Wasser ins Tal sprangen, Wasserfluten alles Verfestigte unterpflügen und sein Leben in einem Atemlosen, bald zornigen, bald entsetzten Kampf mit hundert tiefen, tiefen Feinden mochten, dann konnte er das leise, warme Treiben in den Gestein anblicken wie die Stimmen seiner Kinder, die sich einer Gemütsart vertreiben und nicht wissen, wie dünn der Boden dieses Lebens ist, das sie für festeste und ewiglicher halten.

Aber es ist nicht in der Welt, auf das nicht am Ende Menschen ihre Verleichte rufen. Es blüht sein wenigster Kraut im Spalt und liegt sein verworfener Stein am Wege, so kommt ein Mensch und schaut und befragt sie, neugierig und unerfährlich, wie eben Kinder sind.

Der Sohn eines Altmanners im Dorf, Cecco Diabbi, war ein etwas ungeschickter junger Mensch, dem es nicht gelang, auf die übliche und richtige Weise seines Lebens froh zu werden. Niemand schenkte ihm den Mädchen gegenüber das rechte Gefühl, Benehmen, kein Lachen schenkte er ernsthaft und wenn ihn eine aufmunterte wollte, und ihn zu neuen Anlauf übertraublich am Ober sprache, ward er nur lauter Entsetzen erl. recht verwirrt und hilflos, so daß er es nie zu einer Liebhaftigkeit brachte, obwohl er den schönen Mädchen heimlich mit glühenden Blicken nachschaute.

Dieser Cecco Diabbi gewöhnte sich unter anderen Gegendingsbräuden auch das einsame Silberstreifen in den Bergen an, wo er sich gut auskannte und sein stilles Vergnügen an den Höben und Wäldchen, an Felsen und Pflanzen, Gestein und Felsfalten fand. Zwar unternahm er seine Ausflüge meistens in einer gewissen Trauer, denn er hatte nicht einen Liebesfuß an Freude, wie andere, hinauszutragen, sondern suchte vielmehr draußen etwas zu finden, was andere haben und alle Tage haben. Ein wenig davon fand er auch jetzt, und allmählich gewöhnte er sich daran, an dem Däsein der Berg bescheidenheit teilzunehmen und sein unbefriedigtes Gemüt daran zu beruhigen.

Wur der Zeit kam, die er abhinzu gern eigene Wege ging und besuchte diese Verneid, immer häufiger in das unwirtliche Gebiet der Monte Giallo, wo kaum jemals ein Mensch anzutreffen und ein entlegenes, unberührtes Stück Land zu entdecken war. Der felsig beleumundete Berg wurde ihm allmählich lieb, und da seine Liebe vorzüglich ist, tat sich auch der Berg nach und nach vor dem Wanderer auf, zeigte ihm verbüllte Gänge und hatte nichts banaler, daß dieser einsame Mann ihn besuchte und ihm hinter seine Geheimnisse zu kommen traute. Es entstand langsam ein halbvertrauliches Verhältnis zwischen Cecco und dem Berge, man lernte sich abzukennen und ließ einander gelten. Nichts fand man die abförenden aussehenden Steine zugänglich, entdeckte man die kleine, sommerliche Blumeninsel zwischen dem Geröll, nahm sie da und einen schönen Stimmer, ein paar Blumen mit sich heim, und der alte Berg sah ihn zu und ließ ihn still genähen.

Das dauerte länger als ein Jahr. Aber der Mensch, mit einem Wein im Reide der Natur, mit dem anderen im Reide der Freiheit lebend, kann nun einmal ein Glück Natur nicht ungeschädlich und rein willig liegend, sondern kaum stillt er sich wohl und einigermassen glücklich aufgenommen, so will er der Welt sein, will an sich reifen, belegen und über den bisherigen Freund freimüthigen. So ging es auch dem Diabbi. Er hatte den Monte Giallo lieb, er wanderte gern an ihm herum, ließ gerne rufen zu seinen Hüben; aber kaum war eine gewisse Vertraulichkeit da, so begann er auch schon unruhiger zu werden und Herrschergelüste zu spüren.

Waher hatte er sich damit besonnen, den unbesonnenen Berg ein wenig zu erschrecken, je und je ein paar Stunden in seinem Gebiet zu streifen, die Wasserläufe und Lammablässe tun zu lernen, Gestein und Pflanzenwuchs zu betrachten. Gegendlich hatte er auch einen vornehmen Versuch gemacht, der Höhe näher zu kommen und etwa doch einen Weg zum Gipfel zu erkunden. Dann hatte der Monte Giallo, ohne gerade unwirtlich zu werden, sich still zugewandt und die Vertraulichkeit ruhig abgewehrt. Er hatte dem Wanderer ein paar Felsstücke nahe kommen lassen, hatte ihn

ein paar mal irreführt und müde gemacht, ihm den Nordwind ein wenig in den Rücken geschickt und unter feinen begünstigen Geleiten ließ ein paar merkwürdige Steine weggehen. Und Cecco war allmählich etwas betroffen, doch verständig und gutmütig umgeben. Er fand zwar den Berg ein wenig launisch, aber da er selber zu den Sonderlingen gehörte, konnte er das nicht übersehen.

Zeit aber wurde das alles anders, da Cecco gegen das Ende des zweiten Sommers, von der Erblichkeits verlor, seinen Berg mit immer begünstigteren Augen anschaute und sich daran gewöhnte, in ihm nicht mehr einen Fremden und gelegentlichen Zufallsbesuch, sondern einen Fortd zu sehen, der ihm tröste und den er nun bedächtig belegte und aufsuchte, um eines Tages ihn zu unterziehen. Sein Sinn war darauf gerichtet, den großen Berg unter sich zu bekommen, durch Kraft und durch Will, auf großen und frummen Wegen. Er wanderte nun nicht mehr behaglich und getrost in den Gängen und an den Abhängen umher, dankbar und mit dem Willigen zufrieden. Seine Liebe war eierlichlich und mißtrauisch geworden, sie wollte herrschen und recht haben, und da der Berg anderer Meinung war und sich still, doch entschlossen widersetzte, sah das Liebhaber und die bisherige Kameradschaft bald mehr wie Erbitterung und Daß aus.

(Fortsetzung auf Seite 133)

Morgengebet

(Zetelung von Albert Englhorn)



„Wenn mit der liebe Gott man tausend Mark (schenken tät) — Oder nein, wenn er mir bloß man irgendwohin führen tät, wo je in der Nähe ist!“

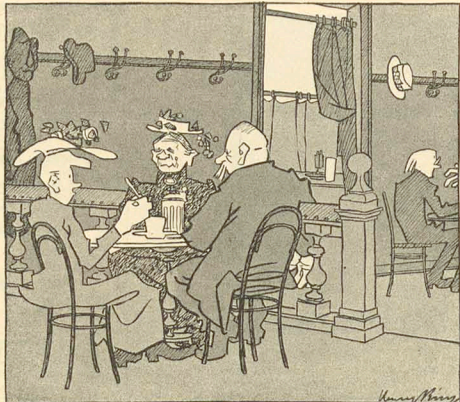
Im Süden

(Zeichnung von H. Dubovik)



„Meine Frau konnte nicht mit — — aber“, sagte sie, „unterhält dich wenigstens nicht sehr gut.“

Im Künstlercafé (Zeichnung von Henry Hain)



„Bata, wo fan denn die Spinneten?“

HYGIAMA Tabletten

Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat. Unschwerlöslich, sporttreibend, hoher Art. Preis pro Schachtel Mk. 1.— Pf. 1.50, K. 1.50, L. 1.50. Inhalt: 100 Tabletten. Dr. Theodor's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Hunderttausende Kunden. Viele Anerkennungen.

Jonass & Co. Berlin SW. 105
Selle-Allyancestrasse 3
Vertragslieferanten vieler Deutscher Vereine liefern auf **bequeme Teilzahlung**

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat in über 28.000 deutschen Orten Kunden.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in **Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach**. Prospekt u. das seit 40 Jahren angelegte u. wissenschaftl. angelegte, mehrst. angelegte Heilverf. gratis. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfer.

Erfolg im Leben? Wollen Sie schnell zu Reichtum und Ansehen gelangen?

„Enfin“

ist ein vegetabilisches Mittel und fñhrt absolut echt, genau nach der Haarfarbe, von hellem Blond bis zum tiefsten Schwarz.

„CEDERA“ G. m. b. H., Berlin W. 15, Abt. 306.

Suna

RASIER-APPARAT UNÜBERTROFFEN

GENERALVERTRETER: **HUGO FEIST, FRANKFURT**

Jugend

verleiht ein paries, reines, helles, jugendliches Aussehen, weisse, farnmeineiche Haut und ein blendend-schöner Zeits. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nuddeul. à St. 50 Pf. Überall zu haben.

ANTON CHR. DIESSL
A.G. **MÜNCHEN 66.**
II. HERRNSTR. 11.
Conleur-Dehikationen
Conlaute Bezugsbedingungen
Frachtkatalog gratis.
Grüetes Spezialhaus Urstahlands.

Bad Hall Jodbrombad I. Rang.
Aelteste u. heilkräftigste Jodquelle in Europa.
(Oberbayrisch) Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Ankünfte und Prangkte von der Badeverwaltung
Sanatorium des Dr. v. Gerstel auch im Winter geöffnet.

Jch

habe gesunde Füsse, denn ich trage nur Dr. Diehl-Stiefel.

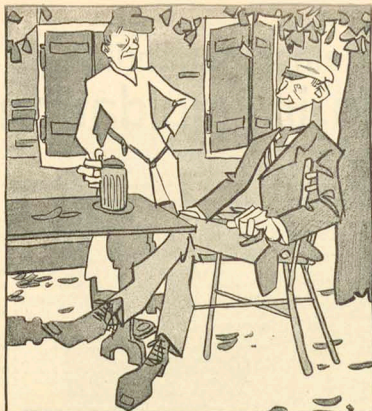
Naturreinliche Fussbekleidung. Ein Stiefel der nicht drückt. Ein Stiefel der beglückt.

Dr. Diehl's patent. Plattsch-Entgeppel. D. H. Patent angemeldet, patentiert jeden Stiefel, ist auswechselbar, hat selbständige Befestigung. Allergier zu haben. Alleingige Fabrikanten **Carl & Hinkelshausen, Erfurt.**
Illustrierte Brochüre gratis und franko.

Methode Touffain-Langenscheidt

Sprachunterrichtsbriefe-Wörterbücher

Das notwendige Schreiben, Schreiben und Schreiben fremder Sprachen ist ohne Lehrer oder zu erlernen durch die bekannten Unterrichtsbriefe nach der Originalmethode Touffain-Langenscheidt. — Zehntausende haben nach dieser Methode studiert und ihre Behendigkeit verbessert. Es gibt für die freie Zeit keine mildere und angenehere Beschäftigung als das Studium einer fremden Sprache nach dieser Methode. Können Sie sich eine Einführung in den Materie nicht einer beliebigen Sprache und die illustrierte Briefe. Der Weg zum Gelingen führt nicht kommen von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstr. 29/30. (Ergänzung für Großschüler.)



Abwehr

(Zeichnung von Henry Ding)

„Weana o' vielleicht, weil
i a Kind von Gabna hab',
brauch' i mir alles von
Gabna a'fall'n lassen!?"

KELLNER!
EIN GLASCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR!

185000 Abonnenten

Das reisende Publikum
vermisst unser während des
Kuraufenthalts sein Lieblingsblatt.

bestellen daher am besten für die
Dauer der Saison beim Postamt das
Berliner Tageblatt
für 2 Mark monatlich




ANTILÄDIN

selbsttätiges Dichtungsmittel für Fahrrad-Luftschlüche.

Garantie: Schädigung des Gummis ausgeschlossen.
Preis pro Füllung, für 1 Schläuchen ausreichend, Mk. 1.50, Porto Mk. —, 20 extra.
Einfüllflüssiger Mk. —.05, bei 2 Füllungen 1 Triebler gratis.

Vertreter an allen Orten gesucht.
Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 3.

CONDOR-PATENT



NEU!
SCHNUR-STIEFEL
OHNE ZU SCHNÜREN

Conrad Tack & C. Burg 1/2

VERKAUF NUR IN UNSEREN FILIALEN
DA NUR WIR DAS ALLEINIGE FABRIKATIONS- UND VERTRIEBS-
RECHT IN DEUTSCHEN REICHE BESITZEN. — Katalog gratis u. franko.

Es wird Ihnen bekannt sein, dass je mehr
Sorgfalt man auf einen Kaviar verwendet,
desto länger dieser halten. Mit dem hier von
uns eroberten je mehr Sorgfalt verwendet
wird, um desto länger er zu halten.

EAU DE QUININE
von **ED. PINAUD**
in Paris verfertigt. PARIS
bietet nicht nur ein außer-
ordentliches Mittel.



Neu!!
Flirt.
Taschloch-
Parfüm

Gebr. Loesch
Leipzig 44

Hierof
Waren u. Schmuck

gegen bequeme Teil-
zahlung unter Garantie.

Neuer illust. Katalog
gratis und
postfrei.

Sommersprossen
mildere Creme Ansy
in wenigen Tagen. Nachdem
Sie alles mögliche erfolgreich
angewandt, machen Sie
einen letzten Versuch mit
Creme Ansy, so wird Sie
nicht trauen! Franko M. 2.70
(Nicht 2.90, Gold Medal)
London, Berlin, Paris, 1882
unterst. bescheinigte. Dankstellen
bestätigen für ihre alleinst. schone Creme Ansy nur die
Apotheken von stanten Mann, Zerstosung 107 Str.

**Photograph.
Apparate**

Nur erstklassige Fabrikate zu
Originalpreisen. Kamera, Modells,
Prismenfernlesteher
Festkapsel, Kinetographen,
Original Gramophone,
Blaue, gemalte Tischlampen,
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co
Jnh. A. Roscher, Berlin SW,
Schöneberger-Str. 9.

Beachten Sie die Biegung der
„Gillette-Klinge“
während des Gebrauchs!



Die gebogene Klinge und das hierdurch
ermöglichte glatte, schnelle und gefahr-
lose Selbstrasieren ist die Erklärung für
den beispiellosen Erfolg des Gillette-
Rasier-Apparates in allen Weltteilen.

Neu! — im Westentaschen-Etui. — Neu!

Der Gillette-Apparat, sterner vertrieben, ist schon praktisch. Außerdem kann
komplett mit 12 Klappen in 20 Sekunden M. 2.00, Porto inkl. Der Gillette-Apparat,
Klingensatz und ein Etui in 15 Minuten M. 2.00, Porto inkl. in 15 Minuten fertig.
bei Schreyer, Preisverleih. Gillette Safety Razor Co., London E. C. und Gillette
Safety Razor Company, Boston U. S. A. — Vertreter-Importeur: E. F. GRILL, Hamburg.

Gillette
Kein Schneiden kein Abziehen.

**Sicherheits-
Rasier-
Messer**

Der „Simpliciter“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 Mk., (bei direkter Zusendung ausser Kreuzland in Deutschland 5 Mk., im Ausland 6.00 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk., (bei direkter Zusendung 20 Mk., resp. 22.40 Mk.). — Die Liebhaber-Anzeigen, auf qualitativen ganz hervorragenden Bildern Papier hergestellt, kosten für das halbe Jahr 15 Mk., (bei direkter Zusendung in Halle vorwärts 10 Mk., im Ausland 20 Mk.), für das ganze Jahr 30 Mk., (bei direkter Zusendung in Halle vorwärts 20 Mk., im Ausland 44 Mk.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal 12.40 h., pro Quartal 4.40 h., mit direktem Postversand 4.80 h. — Inserenten-Gebühren für die 8 gelbesonntaglichen 1.50 Mk. Reichwährungen. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

Die seit Fünfzig Jahren bestehende Weingrosshandlung Steinberg & Sönn, Berlin, in Liquidation

(Firma, Weinlager und Geschäfts-Einrichtung auch im ganzen zu verkaufen)

Nur Weine dieser Firma mit genauer Bezeichnung.

In Flaschen und Gebinden ca. 46000 Flaschen vorhanden und verkäuflich:

ca. 66800 Fl. Mosel, Saar und Ruwer

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
Remich	M. 1.40	M. 0.58
*Wormolding	1.40	0.70
1909er Lüssler	1.75	0.90
1907er Eller Grith mit Korkbrand	2.00	1.10
1907er Schler Berg	2.00	1.10
Lüssler Niederberg mit Korkbrand	2.20	1.20
1909er Grüver Niederberg mit Korkbrand	2.70	1.35
1901er Josefshöfer	3.00	1.50
1907er Graeber Demprobtann m. Korkbr.	3.00	1.60
1909er Wehler Sonnenruh	3.50	1.70
1907er Dreher Hofweg mit Korkbrand	3.50	1.80
1900er Erdener Treppen	4.00	1.85
1904er Trittemheimer Neuberg Ceres-Bioden	4.00	2.00
1907er Coehner Schlossberg, m. Korkbr.	4.00	1.95
1907er Ueppinger Picher mit Korkbrand	4.00	2.10
1898er Josefsfelder Ceres, Graf. v. Kesselstadt	4.50	2.25
1904er Aylor Kupp Ceres, J. Kramp	5.00	2.50
1907er Ockfener Imminer Siegel m. Korkbr. Kgl. Dom.	5.00	2.70
1897er Wehler Mühlau	5.00	2.60
Zeltlinger Höllefascher	6.00	2.85
Ceres, Kgl. Friedr. Wilh. Gymnas. Trier.		
1907er Beckstetter, Orig. Abt. d. Kgl. Dom.	7.00	3.20
1907er Kofener Krenberg C. v. Reichardt	7.00	3.50
1907er Graeber Himmelreich	10.00	4.00
Ceres, Jac. Thausch.		
1906er Scharzhofberger	10.00	5.00
Ceres, Hobe Domkirehe Trier.		
1880er Paulsberger Anlesse	12.00	6.50
Ceres, Peter Led.		
1900er Berncasteler Dr. Anlesse	16.00	9.00
Ceres, Dr. Thausch.		

ca. 12950 Flaschen Rhein und Pfalz

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
Oberhardt	M. 1.00	M. 0.58
*1907er Heideheimer	1.20	0.70
1906er Spornheimer mit Korkbrand	1.50	0.80
*1906er Niederheimbacher	2.20	1.10
1900er Hoecheimer mit Korkbrand	2.40	1.20
1908er Schlossgarten Rieslgr.	2.50	1.25
W. v. D. Br. v. Brunschw. Verwalg.		
*1900er Schloss Räckelheimer Riesling	2.75	1.35
*Liebfraumilch u. d. Liebfräuentisch in Worms	3.00	1.50
1876er Ringer Bismarck mit Korkbr.	3.00	1.50
1900er Winkler Steinberg, abgeteilt	3.25	1.50
1904er Ockenheimer Distelpfad	3.25	1.60
Ceres, Hühnerberg.		
1905er Winkler Honigberg mit Korkbr.	3.50	1.80
1904er Erbacher Hühnerberg	3.75	1.85
Ceres, Krüger Wasserstein.		
1897er Oestricher, abgeteilt	4.00	1.95
1902er Schloss Johannisberg	4.00	2.10
Ceres, F. v. Metternich.		
1902er Steinberger, Kgl. Preuss. Dom.	4.50	2.20
1889er Rauenhalther Burgweg	4.50	2.30
1876er Ruedelheimer Ceres, Hohl	4.75	2.50
1903er Ruedelheimer Burgweg	5.00	2.70
Ceres, Weingrosshändler Ruedelheim.		
1902er Ruedelheimer Stein Kgl. Preuss. Dom.	5.50	2.80
1889er Rauenhalther Burgweg Anlesse	6.00	3.00
1905er Winkler Jaesengraben Ceres, Krüger	7.00	3.50
1876er Erbacher Ceres, Heint. Siehl	7.00	3.50
1902er Winkler Jaesengraben	7.50	3.80
Presch, v. Braunstein.		
1900er Wurochbrücker Kgl. Dom.	8.00	4.20
1889er Rauenhalther Burgweg Anlesse	8.00	4.70
1886er Hoecheimer Dom Dechaney	10.00	5.30
Ceres, Aschenb.		
1884er Ruedelheimer Berg	12.00	6.50
Ceres, Prohary v. Ritter.		
1902er Ruedelheimer Dom Dechaney Graf Ingelheim	13.00	7.00
1894er Oestricher Gotthald Kloster-garten Ceres, Rothheimer	14.00	8.00
1897er Schloss Vollbach Ceres, Mosel	15.00	8.50
Mantschka Großfliesen.		
1897er Rauenhalther Steinbergoren	16.00	9.00
1889er Ruedelheimer Bischofberg	18.00	10.00

ca. 157780 Flaschen Rot und Bordeaux

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
Palus	M. 1.10	M. 0.68
*Roussillon	1.20	0.85
Cru de Coursan I. Cru Montagne	1.50	0.90
*Chat. de Beaufort.	2.00	1.00
1907er Chat. la France	2.50	1.15
1907er St. Christy mit Korkbrand	2.50	1.25
Chat. La Treulle mit Korkbrand	2.75	1.35
Chat. Phelan Segur mit Korkbrand	2.75	1.50
Chat. de Lussac	3.00	1.60
1899er Rauzan Segla	3.50	1.75
*1899er Lafite	3.50	1.85
1907er Montrose	3.50	1.95
1909er Lafite Chenu	4.00	2.00
1899er Mouton Rothschild	4.00	2.10
1900er Gruaud Larose mit Brand or classe	4.00	2.20
*1897er d'Arques	4.50	2.30
1908er Latour mit Korkbrand, I vin	4.50	2.35

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
1902er Lafite I. Wein mit Korkbrand	M. 5.00	M. 2.75
1892er Margaux	6.00	2.50
1898er Carbonnieux	6.00	2.80
*1899er Haut Brion	6.00	3.00
1897er Latour de Mons	6.00	3.20
*1888er La Lagune	6.00	3.50
1889er Paul Clement	8.00	4.00
1908er Chat. Latour Schloss-Abeug	10.00	6.00
1908er Margaux Schloss-Abeug Grand vin	13.00	7.50
1887er Pouget Cantenac-Monop-Orig.-Abeug	13.00	8.00
1904er Haut Brion Schloss-Abeug Grand vin	15.00	10.00

Bordeaux Prima Schöppen

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
1900er Chat. Beau Site	M. 1.50	M. 0.70
1899er Margaux	1.40	0.80
1896er Cos D'Estournel	1.60	0.85
1898er Capbern	1.90	1.00
1889er Lafite	2.10	1.20
1888er St. Pierre St. Julien	2.30	1.30

ca. 18200 Flaschen Burgunder

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
Macon (Hasselweber Nuits)	M. 2.50	M. 1.40
Mercure	3.00	1.20
Moulin a Vent (Hasselweber Nuits)	3.00	1.50
Pommard (Hasselweber Nuits)	4.00	1.80
1906er Volnay (Hasselweber Nuits)	5.00	2.50

Chablis Weiss

Chablis	3.00	1.40
Montrachet	5.00	2.20

Weisse Bordeaux

1905er Barzac	M. 2.00	M. 1.20
Haut Sauternes	3.00	1.60
1901er St. Croix du Mont	3.00	1.60
1900er Chat. Doisy de Bans	6.00	3.00
1889er Chat. D'Arche	8.00	4.00
1891er Yquem Schloss-Abeug	10.00	11.00

Rote Rhein

1907er Ingelheimer Burgunder	M. 1.50	M. 0.80
1905er Oberingelheimer Burgunder mit Korkbrand	3.00	1.60
1903er Aasenheimer Hinterkehl Ceres, Presch, Wwe. Auguste Erben	6.00	3.00

Steinwein (Boxbeutel)

1903er Steinwein Spitalzom Heilig. Geist	M. 4.00	M. 2.85
--	---------	---------

ca. 57000 Flaschen Portugiesische, Spanische und andere Südweine

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
Portwein, rot (Span.)	M. 2.00	M. 0.95
feiner rot	2.50	1.25
*Douro Prima rot.	3.00	1.60
esp. Tawny	4.00	2.20
H. Kollitzas	5.00	2.70
very old Mij. de Souza	6.00	3.20
esp. Hunt Roopie	8.00	3.90
Douro vintage.	9.00	4.30
weiss	2.00	1.25
*prima.	3.25	1.50
M. J. Travers & Sons	2.50	1.25
* f. old	5.00	3.00
Sherry, alt	3.00	1.40
* moulin a vent	3.50	1.55
* pale special	3.00	1.70
* superior Abarazzeza	4.00	2.00
* Grandos & Mateos	5.00	3.00
* solera fine old Jeminis Davila	6.00	3.50
Madeira, alt (Span.)	2.00	1.10
fine alt	2.50	1.35
dry	3.00	1.60
dry and old	4.00	2.00
old fine Cossart-Gordon	5.00	2.75
fine old Crown v. Kron & Co.	6.00	3.90
Malaga	2.00	1.00
Marsala	2.50	1.30
Lacrima Christi	3.00	1.95
Samos Anlesse	1.50	0.95
Bitter Lavagrat	2.00	1.20
Vermouth Origina aus Torino	2.00	1.30
* Cinzano Orig.	2.50	1.60

Süsse und herbe Ungar

Ungar, feiner süsser	M. 2.00	M. 1.20
* moulin a vent	3.00	1.50
Tokayer mild süss	4.00	2.35
Ungar herbe	2.00	1.35
* Szamardner	3.00	1.85

ca. 33000 Flaschen Deutsche Secte

*Grand mousser carte noir	M. 2.50	M. 1.50
Germania Sect rot Kapsel	2.00	1.25

b) Garantiert Flaschengährung

Cabinet Sect	M. 2.75	M. 1.50
*Blanche Quai, Cuvée weisslich	3.00	1.70
Schwarzaller Gold Hausmarke	3.25	2.00

Prüfungs-Preis	Zeitung-Preis	
*A. Siligsmüller, schwarz Etikette	M. 4.00	M. 2.50
*Walter, trocken	4.00	2.80
*Rastat Pire & Fils Avize Chaz. very dry Goldkapsel	4.50	3.00

Die Preise sind inkl. Steuer; die Steuer ist mit M. l. — zu verrechnen.

Champagner (im Inland abgefillt)

*Bruch, Faucher & Co., Reims	M. 5.30	M. 2.50
*Rastat Pire & Fils Avize Chazelles grand vin sec rosa Kapsel	5.00	3.55
Dutz & Gellermann, carte blanche sec	5.00	4.25
Strub Champagne de Cuvée	5.00	4.15
Dez de Montebello, cordon noir	5.00	4.50
*Victor Cluquet dry	5.00	3.75

Die Steuer ist mit M. l. — zu verrechnen.

Französischer Champagner

Delbec & Co., Reims Sillery	M. 8.00	M. 5.50
Moët & Chandon Champ. Mousseux	8.50	7.25
*Leon Chard. Reims cuvée royal	8.50	7.00
Ernest Irroy & Co., Reims	12.00	9.50

Cognacs, Rum, Arac, Liqueure, Cognac-Verschnitt

Marke: Goldkapsel	M. 2.00	M. 1.40
*First Bismarck (see. consch.)	2.50	1.60
Medicinal	3.50	2.75

Hergestellt unter Verwendung von Französischen Cognac:

Marke Dreistern	M. 3.00	M. 1.85
Dupont & Co.	3.50	2.50

Französische Cognacs

*J. Dupont & Co. Cognac	M. 5.00	M. 3.50
*First Bismarck (see. consch.)	6.00	4.50
Grande Fine Champagne	7.50	5.00
J. Frenier & Co. Cognac	7.50	5.50

In Flaschen aus Frankreich importiert:

Georges de Valbrun Cognac	M. 7.00	M. 5.50
*****	8.00	6.00
fine Champagne	10.00	7.00
1882er Denis Mounis	9.00	7.50
Bismarck (see. consch.)	8.50	7.00
Jac. Hennessy & Co. ***	9.00	8.00
***** V. O.	10.00	9.00
garniert über 18 Jahre alt.		
J. Frenier & Co. Cognac	14.00	12.00
1889er fine Champagne	14.00	12.00
*Rum Verschnitt, silber Kapsel	2.00	1.45
" " " "	2.00	1.60
" " " gold	4.00	2.35

Liqueure deutsch

Eierliqueur-Advocat I.	M. 4.00	M. 2.85
Cherrybrand	3.50	2.15
Danziger Goldwasser	2.50	1.90

Liquidation.

Die Veräußerung erfolgt nur gegen bar (nach anferhalb Zahlungsfrist) über vorherige Geldeinlösung durch den handelsgerichtlich befähigten Liquidator (sein Inhaber der unterzeichneten Firma) zu den fettgedruckten Jetztpreisen.
Für Berlin und Umgegend werden Befellungen angenommen.

Mehren-Straße 20-21

Ausstellungssale der Weinpreise.

Nur bei 5 Sorten sind auch in halben Flaschen vorräthig:
3/4 Schamwein 40 Fl. mehr □ mie
3/4 Champagner 50 " □ 1/4 Flasche
3/4 alter anderen Sorten 10 " □ 1/2 Flasche

Für Flasche, Kiste, Kisten, Verpackungsofen mit beim Versand nach anferhalb ein Zufußloß von 6 Pfa. auf die Flasche verlegt berechnet (16 Pf. = 6 Pf. Pfa.)
Verband von 16 Flaschen aufwärts (auch sortiert).

Der handelsgerichtlich befähigte Liquidator

Adresse für Briefe: **C. A. L. Krause**

Berlin W. B., Mohrenstr. 26.
Telegramm-Adresse: Geschäftsbüro; Fernsprech-Anschluss: Steinwegkette, 8-6 Uhr. Amt I. No. 4622.

Gesellschaftsspiele

(Zeichnung von E. Schütz)



„Gestern abend war's morbideskel! Wir haben den Wupp wieder so lange vollgepumpt, bis er seinen Herzklopps getriegt hat.“

Drei, viermal drang der hartnäckige Wanderer empor, jedesmal mit einem kleinen neuen Fortschritt und mit wachsenden Verlangen, in diesen zehnten Kampfe Sieger zu werden. Die Abwehr des Berges war jetzt nimmer gutmütig und brüderlich, es gab Angriffe und ernste Dröbungen, und der Sommer endete damit, daß Cecco Biondi nach einem Aufstieg halb erfroren und verhungert mit einem gebrochenen Knie ins Dorf heimkehrte, wo man ihn schon vernicht und totesagt hatte. Er lag eine Woche im Bett, inzwischen gab es am Monte Giallo Neuschnee, und es war in diesem Jahr nichts mehr zu machen. Desto grimmiger nahm Cecco sich vor, nicht nachzulassen und den ungnädigen Berg, den er nun wirklich hatte, doch noch zu unterwerfen.

Im nächsten Frühommer sah der Monte Giallo mit Anbeugungen seinen ehemaligen Freund wieder anrücken und die Veränderungen studieren, die der Winter und die Schneeschmelze angerichtet hatten. Er kam und unterließ, zuweilen von einem Kameraden begleitet, fast jeden Tag. Und schließlich

erschien er, wieder in Gesellschaft des anderen, eines Nachmittags mit reichlichem Gepäck, stieg ohne Üble ein gutes Drittel der Höhe hinan und richtete sich an einem wohlausgesehenen Orte mit Wohlbede und Kognak zum Liebernehmen ein. Und am frühen Morgen machten sich die beiden vorsichtig auf den Weg durch die unbetretene Höhe. Eine schlanke Halbe, die um die Mittagszeit von fallen dem Steingeriesel umgewandelt wurde, passierten sie ohne Gefahr noch in der Morgenfrühe. Erst nach zwei Stunden begannen die Schwierigkeiten. Sie und schweigend gingen die beiden am Geil hinan, ungingen festschreie Schreien, kletterten, gingen fehl und lebten wieder um. Dann kam eine gute, gangbare Strecke. Cecco löste das Seil, und sie schritten eifrig voran. Es kam ein Schneefeld, das leicht zu überwinden war, und danach eine glatte Wand, die von weitem bedeutlich ausgesehen hatte. Nun aber zeigte sich der ganze Wand entlang ein hindereidend breites Band, und Cecco dachte nun wenig Sindernisse mehr zu finden. Frohlockend betrat er den schmalen

Steig und ging seinem Begleiter rüstig voraus. Aber er war noch nicht oben. Die Wand machte eine Biegung, und im Augenblick, da Cecco um die Krümme führt und alles gewonnen glaubte, fuhr ihm von links ein unerwartet ein heftiger Sturmwind entgegen. Er wandte das Gesicht ab, griff nach seinem Stab, tat einen Fehltritt und verschwand vor den Augen des Kameraden lautlos in der Tiefe.

Der Begleiter deutete sich vor und konnte ihn unten liegen sehen, sehr tief in einer Geröllrinne, vielleicht tot. Er irrte zwei Stunden mit Gefahr umher, fand aber seinen Zugang zu dem Gefährten und mußte endlich ermüdet den Steimgang suchen, um nicht selber noch vom Berg verschlungen zu werden. Erschöpft und traurig kam er spät am Abend ins Dorf zurück, wo sich nun eine Gesellschaft von fünf Männern zur Auffindung und Rettung des Cecco aufmachte. Sie gingen mitten in der Nacht und nahmen Diefen und Steigung mit, um am Berg zu nütigen und in der Frühe auf die Strecke zu geben. (Schluß auf Seite 133)

Leberzeugend

(Erfindung von H. Geisler)

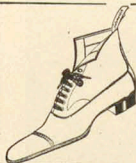


„Aber denken Sie Cabina nur, gefahren wollt' mit der Mensch a Weiffchen runterfahren!“ — „Ja
woher wissen Sie denn das?“ — „Well er mir oanc runterg'baut hat.“



Wünschen Sie sich einen starken, gemunden muskulösen Körper mit dem besten vortrefflichen Alter, dann fordern Sie Gratisbroschüre von **Ernst Santibben, Hamburg**, Spielbühnenplatz 30 D.

Einheitspreise für Damen und Herren M. 12.00
Lurus-Ausführung N. 10.50
Fordern Sie Musterbuch S.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstr. 182
Basel
Wien I
Zürich



Unter dem Allerhöchsten Protektorate Sr. kaiserl. und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers **FRANZ JOSEPH I.**

Erste Internationale Jagd-Ausstellung Wien 1910 Mai—Oktober.

Jagd und deren Betrieb, Industrie und Gewerbe, Kunst u. Kunstgewerbe, Landwirtschaft. Ständige Automobil-Ausstellung.

Temporäre Veranstaltungen:

Pferde-Ausstellungen o. Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung o. Trophäen-Ausstellung o. Hunde-Ausstellungen o. Jagdfanfaren-Konkurrenz o. Brieftauben-Wettflüge etc.

Luna-Park, Kinematographen, jagdliche Dioramen etc.

Preusse & Co. Leipzig

Autidirektoren-Karabinen-Messing

Gründlicher Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Latein, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgesch., Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kantgesch., Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evang. und Kath. Religion, Pädagogik, gesamte Musiktheorie, Stenograph, Ökonomie, Erlöse, Anerkennungsschr. *und Prospekte gratis.*

Rustinisches Lehrinstitut, Potsdam-N. 6.

J. W. Voltmann,

Bad Oeynhausen Spezialfabrik für Hand- u. betriebliche Fahrräder (Invalidenten-Fahrräder) Krankentafelstühle 7. Klasse und Zimmer-Katapulte gratis.



Ersparnis

von Mark 180.— in 1 Jahr
" " 360.— in 2 Jahren
" " 540.— in 3 Jahren
gegenüber jeder anderen Schreibmaschine gewährt die



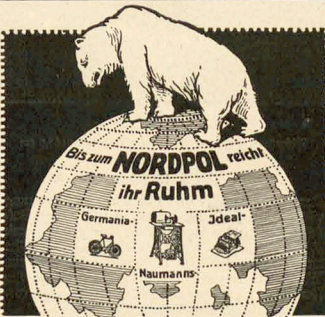
„Smith Premier“ Modell 10

mit 53 Vorzügen, mit vollkommen sichtbarer Schrift und vollständig sichtbarer Tastatur.

Näheren Aufschluss hierüber gibt unsere gratis erhaltliche Broschüre A 4

SMITH PREMIER TYPEWRITER Co.

Berlin W. 9, Friedrichstrasse 62. Uetersen-Baukasten
Schweiz: Zürich, Fraumünsterstr. 13. Budapest: Andrássy ut 4.



Seidel & Naumann Dresden

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Empfehlungs“ beziehen zu wollen.



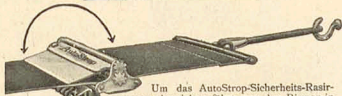
Continental Pneumatic



Beste Bereifung für Automobil u. Fahrrad

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co Hannover

Stets die gleiche Klinge, doch jeden Morgen eine neue Schneide.



Verwechseln Sie nicht den Auto-Strop-Sicherheits-Rasierapparat mit anderen Rasierapparaten.

Um das Auto-Strop-Sicherheits-Rasiermesser abzuheben, führe man den Riemen in den Apparat selbst ein und bewege diesen hin und her. Die Klinge zieht nach jeder Bewegung automatisch um und zieht sich somit von selbst ab. In einem Augenblick ist die Schneide scharf.

Der Apparat arbeitet schneller, ist bequemer und billiger als ein solcher ohne Abziehvorrichtung. Er ermöglicht ein glattes und elegantes Rasieren und macht die fortgesetzte Ausgabe für neue Klingen, die bei gewöhnlichen Rasierapparaten nötig ist, überflüssig.

Auto-Strop

SICHERHEITS-RASIERAPPARAT

Die Ausstattung des Auto-Strop besteht aus dem vierfach verstärkten selbstabziehenden Rasierapparat, einem Dutzend besonders erprobter feinsten Stahlklingen und einem Kosmetik-Abstreifer. Das Ganze in elegantem Lederetui in Grösse von 5 zu 9 cm.

Mk. 20

Auto-Strop Safety Razor Co. Ltd. 61 New Oxford Street, London, W.C.

Gesamthändler: Paul W. Ornstein, Hamburg, Hohe Bleichen 20.

F. v. REZNICKES LETZTE ARBEIT



„Eva“

Bildgröße: 52,5 x 39,5 cm Papiergröße: 82,5 x 68,5 cm

Kunstdruck Nr. 90

Preis 15 Mark

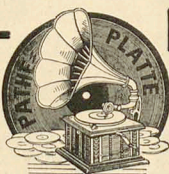
Das obenstehende in schwarzer Verkleinerung wiedergegebene Blatt „Eva“ ist eine in fünffarbigem Lichtdruck ausgeführte Reproduktion nach F. v. Reznicks letzter Arbeit. Unendliche Mühe und Sorgfalt ist auf möglichst originalgetreue Wiedergabe verwendet worden und macht das Kunstblatt zu einem wirklich anmutigen und vornehmen Wandschmuck.

Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Pathé-Platten

Kein Nadelwechsel!

Die von uns hier angezeigten Pathé-Platten bedeuten eine epochenmachende Umwälzung auf dem Gebiete der Sprechmaschine. Pathé-Platten werden mit einem unzerstörbaren Saphirziff ge-spielt und benötigen somit den uralten Nadelwechsel. Ihre Oberfläche wird vom Saphirziff nicht angegriffen! Während alle anderen Platten im Laufe des Gebrauchs



Keine Plattenabnutzung!

wertlos werden, klingen Pathé-Platten noch nach jahrelanger Benutzung wie beim ersten Male. Sie besitzen ferner einen um 33 1/3% größeren Inhalt als die üblich-n Platten und sind mithin bei einem Preise von 3.- Mk. für 2 Stü-die die billigsten und besten.

Wir liefern, um den Pathé-Platten größte Verbreitung zu sichern,

80 Stücke auf einmal zusammen mit 1 Luxus-Apparat wie oben abgebildet mit edler Pathé-Schallbox zum Gesamtpreise von 160.- Mark gegen Monatszahlungen von 6 Mark ohne jede Anzahlung

1 Spezialapparat mit edler Pathébox und 10 Stücken für 60 Mk. bei 2 Mk. Rate
20 Stücken für 75 Mk. bei 3 Mk. Rate
40 Stücken für 120 Mk. bei 5 Mk. Rate
Trotz dieser Vereinigung werden die Platten von uns zum Original-Fabrikpreise berechnet. Damit sich jeder Käufer von unseren Ausführungen selbst überzeugen kann, überlassen wir Apparat und Platten schonsten Refundanten ohne jede Kaufverpflichtung, lediglich gegen Zahlung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung

5 Tage zur Probe

von Tage des Empfanges an gerechnet. Irdenbühne Nachbereinigung, etwa für Einballage, findet nicht statt. Das Plattenrepertoire ist mit größter Sorgfalt, unter Berücksichtigung jeglicher Geschmackserrichtung zu-

Unter ähnlichen Bedingungen liefern wir photograph. Apparate aller Systeme, Fernpoker, Goerz-Flinter-Binocles, alle Salzen- und Streichinstrumente, Jagd- und Luxuswaaffen, Schreib-maschinen, Reflektre usw. - Reichhaltigste Spezialkataloge auf Verlangen gratis und frei.

sammengestellt und enthält Opern und Operetten, von namhaften Künstlern wie Caruso, Slezak usw. ge-sungen, Orchestervorträge, Instrumental-Soli, humor. Vorträge, Complete usw., ebenfalls von allers en Kräften exekutiert. - Da wir ferner Apparat sowie nicht gefaltete Platten bereitwillig gegen solche nach eigener Wahl umzutauschen, ist jedes Risiko ausgeschlossen. - Weitere Platten aus dem mehr als 2000 Stüde umfassenen Repertoire ebenfalls ohne Preiserhöhung unter gleich bequemen Zahlungsab-schlingen. - Umänderung anderer Apparate für die gleichzeitige Benutzung von Pathé- und Nadel-platten billigt! - Verlangen Sie Ansichtsendung per Postkarte oder Brief unter Angabe des gewünschten Objekts u. Ihrer genaueren Adresse, Straße u. Haus-Nr.

Bial & Freund, Breslau 7 a

Indessen lag Cesco Bianchi lebend, aber mit zerfahreteten Beinen und Rippen zu Füßen jener Wand auf einem Steinhaufen. Er hörte seinen Begleiter rufen und gab, so gut er konnte, Antwort, die jener nicht vernahm. Dann laufte er stundenlang und hörte zuweilen, daß der Kamerad noch auf der Suche war. Endlich sah er ein, daß jener habe umkehren müssen, und daß in den nächsten fünfzehn Stunden an seine Erlösung zu denken war.

Seine Beine waren beide gebrochen, wahrscheinlich mehrmals, und irgend ein Anglücksplitter war ihm in den Unterleib gebrungen, wo er verwehrt hätte müßte und schmerzte. Cesco spürte, daß er über verlegt sei, und machte sich wenig Hoffnung. Er zweifelte nicht daran, daß man ihn finden würde, aber ob er dann noch leben werde, schien ihm sehr fraglich. Bewegen konnte er sich gar nicht, die falsche lange Nacht stand bevor, und seine Verletzung schien ihm tödlich.

Leise hörend lag er eine Stunde um die andere und dachte an lauter Dinge, die ihm jetzt nichts helfen konnten. Er dachte an ein Mädchen, die mit ihm das Taugen gerade hatte und jetzt längst verheiratet war. Die Zeit, da er nicht leben konnte, ohne Herzlophen zu bekommen, schien ihm jetzt wunderbar schön und selig gemessen zu sein. Er dachte weiter, an seine Wanderungen, und erinnerte sich des Tages, an dem er zum erstenmal an den Monte Giallo geraten war. Und es fiel ihm wieder ein, wie er damals hier bankbar und vertraulich umherging und den Berg liebgewann. Unter Schmerzen wendete er den Kopf und schaute umher und in die Höhe, und der Berg sah ihm ruhig in die Augen. Er sah den alten Gesellen an, der in der Abenddämmerung gebührendwill und fräuglich stand, mit verwitterten und zerwühlten Pfanten, uralt und müde, in seiner kurzen Sommerfracht nach den brauenden Sebestämpfen des Frühjahrs. Die Nacht kam, und in den Höhen bänimerte ein kühles Licht hinüberend fort, eine ungewohrene Fremde und Einfamtheit lag auf der feineren Einöde. Nebelbänder zogen langsam und zögernd da und dort die schwebenden Wände entlang, dazwischen erschienen hoch und fern helle Sternbilder, in einer entfernteren Schicht dampf und witer das flürende Wasser.

Cesco Bianchi sah mit seinen ferbenden Augen das alles, als wäre es zum erstenmal. Er sah seinen Berg den Monte Giallo, den er so wohl zu kennen geglaubt hatte, zum erstenmal in seiner tausendjährigen Einfamtheit und traurigen Würde stehen, und sah und mußte zum erstenmal, daß alle Wesen, Berg und Mensch, Gemele und Vogel, alle Sterne und alles Erschaffene — daß das alles in einem großen Orang unentzinnbarer Notwendigkeit sein Leben dahinfließt und sein Ende sucht, und daß Leben und Tod eines Menschen nichts anderes ist und nichts anderes bedeutet als der Fall eines Steines, den das Wasser im Gebirge löst und der von Gang zu Gang niederfällt, bis er irgendwo in Splittler geht oder langsam in Sonne und Regen verwittert. Und während er schaute und dem Tod mit frierendem Herzen entgegenfah, fühlte er das selbe Götzen und dieselbe namenlose Kälte durch den Berg und durch die Erde und durch die Lüfte und Sternendämme gehen. Und so sehr er lieb, er fühlte sich nicht völlig einsam, und so grauenvoll und finstlich sein verächtliches Erben in der Einöde ihm erschien, es erschien ihm doch nicht grauenvoller und nicht finstlicher als alles, was jeden Gang und überall geschieht.

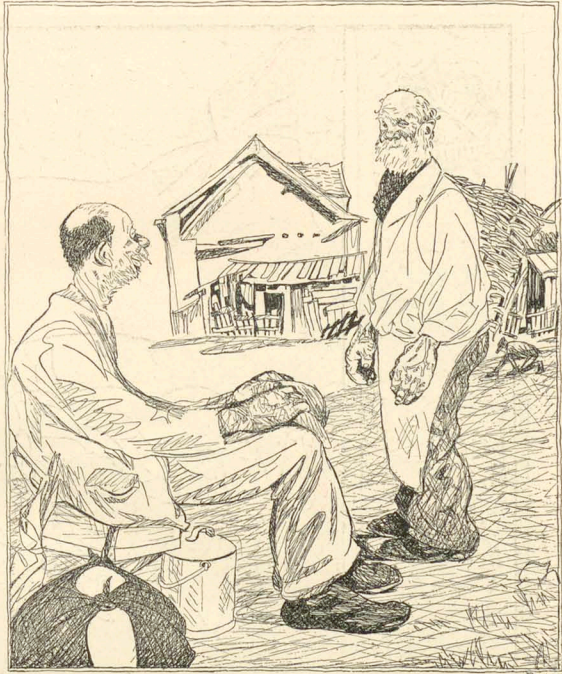
Der Monte Giallo heißt ihn bei sich, er konnte nicht gefunden werden. Am Orte wurde er demnach sehr beklagt, da jeder ihm das Begräbnis und die Ruhe im Kirchhof gegönnt hätte. Aber er ruhte im Geflein des Berges nicht schlechter und willig die Gebote der Notwendigkeit nicht anders, als wenn er nach einem langen und fröhlichen Leben unter Götzen in Schäften der heimatischen Kirche begraben werden würde.



Lieber Simplicissimus!

In München wollte ein Bauer auf die Galerie des Landtags. Die Leute riefen: „Was willst denn da heroben, du g'schetter Rammel — du g'höbst herunten hin.“

Gestern kam Kornauer zu mir (Der Schwandbinder Kornauer, nicht der Fahrradbändler) — legte mir den Stoff zu einem neuen Kustfrier vor und fragte



„Am Bierhaus is 's wie in der Kirche. Erst wird gespielt, dann wird gefungen, und dann kommt meine Frau und häßt die Predigt.“

mich, ob ich mit ihm in Kompanie gehen wolle. Ich las das Ding und sprach: „Der Kornauer, Die Etak wird Firrore machen. Eine verkauftet wirklangvolle, köstliche, originelle Fabel. Reizend, vordend, interessant. Aber — mit Ihnen daran arbeiten kann ich nicht. Denn die Art, wie Sie Probleme stellen und lösen, widerspricht meiner Lebensanschauung.“

„Ach, wenn Ihnen sonst alles paßt“, sprach Kornauer mild und höflich, „— meine Lebensanschauung kann ich gern in dem von Ihnen gewinnlichen Sinn ändern.“

Sehr gegen seine Überzeugung, auf Wunsch der Gattin und mit Rücksicht auf begüterte Sonten ließ Professor Schmalzer seine jüngste Tochter taufen. Er erschien im Gebroch in der Sakristei. „Der Pfarrer“, sagte er, „um meinen prinzipiellen Standpunkt zu markieren, betone ich, daß mein Heil und Heil eine Unsterklichkeit für Sie darstellt — nicht aber eine solche für Ihren Brotgeber, dessen Erlösen anzuweisen mich die Ergebnisse meiner Forschungen nach wie vor zwingen.“

Zu meiner Kompanie gehörte der Einjährige Meier — cand. theol. und auch ein miserabler Soldat. Erobend wurde er zum Unteroffizier befördert. Er zeigte das freudige Ereignis seinen Eltern telegraphisch an: „Befördert. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

Instruktionsstunde oder — wie es neuerdings heißt — „Vortrag“ über die militärischen Ergebenheiten. Nachdem das Vorbegehen in ge-

raden Haltung und das Grüßen durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung genügend besprochen sind, kommt das Frontmachen dran. „Was macht man, wenn man den Herrn Divisionskommandeur auf der Straße kommen sieht?“

„Front, Herr Sergeant.“

„Was's Front? — — — man biegt vorher in eine Seitenstraße ab.“

Der Bruder des kleinen achtfährigen Willy ist Veutnant im 1. Garderegiment zu Fuß. — Eines Tages kommt die sechsfährige Lilly zu Besuch. Willy und Lilly gehen zusammen in den Garten, um zu spielen. Nach einiger Zeit kommen sie zurück und Willys Mama fragt ihr Obfinden: „Nun, wie gefällt dir denn deine kleine Cousine.“

„„n' frammes Weib!“ antwortet der kleine Willy.

Idealismus

Das Volk steht auf. Das bläuliche Auge rollt. Die Front des Mannes ballt sich zum Himmelsgelb. Und taufend Schwiere, taufend flüche Wachen die Vierwurmeren erzittern.

So lies' ich dich, du heiliges Vaterland, Und ehre, ihr Weiber, die das Befreien eint, Erbeuwerter Sitten (Festbesatz durch Diebstahl der Idee zu erzwingen).

Lach Soda schäumen, preßt die Ätrome aus, Mit Kohlenzunge spült euch die Nieren rein, Bis sich der Bierpreis reduziert auf Bierzuchtungspreis Pfenning pro Liter!

König Eduard im Jenseits

(Ed. Th. Seino)



Unser Spezialkorrespondent im Himmel drahtet uns: König Eduard seeben hier eingetroffen, hat sofort englische Flagge gehißt und von dieser Gegend Besitz ergriffen.